



Einfache Anfrage

Eingereicht von Angelo Zehr

Sozialfirmen: Werden sie ihrem Namen gerecht?

Mit der Dock Gruppe hat die Stadt St.Gallen eine Organisation, die in der "unternehmerischen Arbeitsintegration" immer wieder eine Vorreiterrolle eingenommen und eine gewisse Strahlkraft hat. Die sogenannte "Sozialfirma" erhält aus der Privatwirtschaft aber auch von der öffentlichen Hand Aufträge (z.B. im Bereich Entsorgung, Recycling, Plakatierung, Reinigung). Die auftragserteilenden Unternehmen/Körperschaften bezahlen der Dock Gruppe pro geleisteter Arbeitsstunde einen Betrag von 6.80 Fr. Die Arbeitsleistenden erhalten pro geleisteter Stunde im Durchschnitt 16.26 Fr. Die Differenz zwischen den beiden Beträgen bezahlt unter anderem die Sozialhilfe. Das Arbeitsverhältnis gründer dabei auf einer amtlichen Verfügung des Sozialamts.

Die Dock Gruppe untersteht einem Konkurrenzverbot, um nicht die Privatwirtschaft bzw. den ersten Arbeitsmarkt zu konkurrieren. Dies ist sehr entscheidend. Es ist offensichtlich, dass es für eine Firma sehr lukrativ ist, eigene reguläre Arbeitsstellen abzubauen und sie an eine Sozialfirma auszulagern, um so Lohnkosten zu sparen.

Lynn Blattmann und Daniela Merz treten immer wieder als treibende Kraft beim Thema "Sozialfirmen" auf und haben zum Thema ein Buch publiziert. Darin findet man Aussagen wie: "Das Leben [der Sozialhilfeempfänger] vor dem Eintritt interessiert die Sozialfirma nicht" oder aber die Betreuung der Arbeitsintegration werde überschätzt.

In diesem Kontext bitte ich den Stadtrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Auf welche rechtlichen Grundlagen sowie auf welche formellen und informellen Vereinbarungen und Absprachen stützt sich die Zusammenarbeit zwischen der Dock AG und der Stadt St.Gallen?
 2. Die Dock Gruppe bietet den Arbeitsleistenden unbefristete Anstellungen an. Als wie sinnvoll erachtet dies der Stadtrat aus der Perspektive der Reintegration?
 3. Wie hoch ist die Reintegrationsquote der Dock Gruppe und welche Leistungen bietet die Dock Gruppe diesbezüglich? Nach welchen Methoden werden die reintegrativen Effekte der Dock AG gemessen und evaluiert?
 4. Welche Arbeiten führt die Dock Gruppe in wessen Auftrag und in welchem Volumen aus?
 5. Wie schätzt der Stadtrat die Einhaltung des Konkurrenzverbotes ein, wenn Arbeiten wie Montage, Recycling, Reinigung oder Plakatierung geleistet werden? Müsste diese Arbeit nicht regulär entlohnt statt von der Sozialhilfe bezahlt werden?
 6. Wie hoch ist das Total aller Zahlungen der Sozialhilfe an Arbeitsleistende in der Dock Gruppe?
-

20. November 2013

Datum


Unterschrift

